

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for various periods (Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig) and locations (Für Arab., Mit täglicher Postverbindung).

Wiener Zeitung.

Redaktion im Wiener Hofen Neugebaude, 1. Stock. Expeditious- u. Insertions-Bureau: Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 118.

Mittwoch den 22. Mai 1861. (Abendblatt.)

X. Jahrgang.

Die Wiener Presse über Ungarn.

In einem Leitartikel des „Fortschritt“, welcher die glückliche Wirkung konstatieren soll, die das Einlenken Oesterreichs in konstitutionelle Bahnen allenthalben hervorgebracht, wird auch der Haltung der Börse gedacht und hervorgehoben, „daß das ausländische Kapital vertrauensvoller und energischer vorzuehen, als die heimische Geschäftswelt, welche entweder wegen der unmittelbaren Nähe die Widerstandsfähigkeit der Börsen jenseits der Leitha allzu hoch veranschlagt, oder sich noch immer mit der Besorgniß trägt, daß ein Schlag gegen Ungarn geführt, nicht ohne Rückwirkung auf die diesseitige Freiheit und auf die gründliche Durchführung des konstitutionellen Systems bleiben werde.“

Der Verfasser des Leitartikels im „Fortschritt“ glaubt aber, daß hierbei ein doppelter Irrthum unterläuft, sowohl in Bezug auf den angeblich vorbereiteten Schlag, als auf dessen Rückwirkung. — Derselbe fürchtet nicht von Thatsachen demontirt zu werden, wenn er die Voraussetzungen ausspricht, daß es zu keinem „Schlag“ gegen Ungarn kommen wird. Die ungarische Adresse wird — nach Ansicht dieses Politikers — in Wien anlangen, „darauf wird ein königliches Reskript erfolgen, welches die ungarischen Aufstellungen als unrichtig bezeichnet und zur Sendung der Landtagsdeputationen von 85 Mitgliedern für die Verathung der allgemeinen Reichsangelegenheiten auffordern wird.“

Wird die Regierung durch eine wahrhaft freisinnige und offene Behandlung der Reichsangelegenheiten im Reichsrathe derart die Anerkennung Europa's und das Vertrauen des Landes zu gewinnen suchen, daß alle partikulären Bestrebungen und Leidenschaften dadurch moralisch überwunden werden, und daß das Volk, welches am Ende doch nur sein Wohl, ob in dieser oder jener Gestalt gefördert sehen will, allmählich sich den Vorurtheilen und hethörenden Redensarten entwinden und zur konstitutionellen Mitwirkung am Gesamtwohl, welches doch sein eigenes Wohl impliziert, berantreten wird.

Festigkeit in der Durchführung des Begonnenen, Befestigung in dem Gebahren einer konstitutionellen Gesetzgebung, rasches Einführen eines freisinnigen Geistes in die Amtswaltung durch klare und überzeugende Instruktionen, ungefümmtes Abstoßen des Veralteten und Hinderlichen, das ist der Magnet, der die hartnäckigsten Sonderbestrebungen überwinden muß. Gediegenes Gold (?) ist noch nirgends zurückgewiesen worden, mag es in dieser oder jener Sprache geboten werden, und wenn wir die Eile betonen, so geschieht es darum, weil an Mißtrauen gewohnte Menschen nur das glauben, was sie in Händen haben, und am Ende ist der Bodensatz der in verschiedenen nationalen und provinziellen Gewändern auftretenden Opposition in Wirklichkeit doch nichts anderes, als ein unbestimmtes, dunkel gefühltes, hartnäckiges Mißtrauen, dessen Heilung nur unleugbare Thatsachen erwirken können.

Wir fürchten sehr, daß das rosigte Bild des früher „gut österreichischen und gut ungarischen“, gegenwärtig aber wieder „gut“ föderalistischen und „gut“ zentralistischen Blattes vor dem ersten Luftzug wie Rauch sich zertheilen wird, ohne auch nur die Spuren seiner äußeren Umrisse zurückzulassen. Charakteristisch ist es jedenfalls, daß die Hauptargumente, welche gegen die berechtigten Ansprüche Ungarns von der Wiener zentralistischen Presse ins Feld geführt werden, in nichts Anderem als in — Drohungen bestehen; denn von der offiziellen „Donauzeitung“ bis zu den Auslassungen des „Fortschritt“ herab bilden dieselben den rothen Faden, der sich durch die neue Staatslehre schlängelt, mit der man Ungarn in das Eldorado

*) Dasselbe richtet in ihrem Leader gegen den Adress-Einwurf Deak's folgende Frage an Ungarn: „In daß Gefühl der Sicherheit ein so großes, daß Ungarn abermals einen Kampf hervorgerufen will, der, mag er enden wie immer, die numerisch schwache Nation in ihrem Untergange (?) überliefere würde.“

des Wiener Reichsrathes hinein zu bringen gedent. Der einzige Unterschied besteht darin, daß Einige offen drohen, während die Andern zwar von jeder Gewalt abrathen, aber immer und immer wieder die „Gewalt“ in der Perspektive zeigen. —

Vaterländisches.

Arad, 21. Mai. Bei der politischen Stille, welche momentan in Europa in solchem Grade eingetreten, daß nur noch die beinahe in Vergessenheit gerathene „hyrische Frage“ und die amerikanischen Wirren der Journalistik einigen Stoff bieten, ist es nicht zu wundern, daß die ohnehin so wichtigen und folgenschweren Debatten im Pesther Museums-Saale die Aufmerksamkeit der gesammten österreichischen Presse in hohem Maße in Anspruch nehmen. Wir haben im heutigen Abendblatte die illoyalen Angriffe eines Wiener Blattes gegen unsere gefeierten Ertvös zurückgewiesen und wollen unsere Leser nun mit den Ansichten anderer Blätter über den Verlauf der Adressdebatte im Unterhause bekannt machen. Auch die „Presse“ greift die Rede Ertvös's scharf an, allein sie thut dieß mit Manier und hält sich an die Sache. Ihr erscheint die Durchführung des von Deak festgehaltenen Standpunktes der Personal-Union gleichbedeutend mit der Auflösung der österreichischen Monarchie. Uebrigens, sagt das gedachte Blatt, sind wir weit entfernt die unerhörten Neußerungen zu beklagen, welche der Telegraf uns seit mehreren Tagen aus Pest meldet. Ein Land, welches die bestehende Ordnung in solcher Weise zu discutiren vermag, darf nicht über Unterdrückung klagen, und ein Staat, der solche Diskussionen verträgt, gehört noch nicht zu den Todten. Von solchen Ansprüchen haben wir auch nichts zu fürchten, denn wozu der öffentlichen Meinung in Ungarn der Muth fehlt, das wird die öffentliche Meinung diesseits der Leitha und in ganz Europa zu beurtheilen wissen. Sie wird zugestehen, daß ein verrottetes System sich zwölf Jahre lang an Ungarn wie an ganz Oesterreich schwer vergangen hat; sie wird es aber laut aussprechen, daß Ungarn weder seine Geschichte, noch seine politische Stellung, noch seine Kultur, noch seine Leistungen auf dem Gebiete der Zivilisation der Menschheit ein Recht geben, solche Ansprüche zu erheben und die Rücksichten der gewöhnlichsten Klugheit in solcher Weise mit Füßen zu treten.

Die „Desterr. Ztg.“ glaubt aus den Reden Ertvös's und Lönyay's auf eine Lösung der Frage, auf eine Verständigung hoffen zu können. Deak — sagt sie — „habe viel gefordert, um mit sich handeln lassen zu können. Den Verlauf, den die Debatte nahm, die Neußerungen, welche gestern Ertvös und heute Lönyay machten, scheinen anzudeuten, daß man darauf gerechnet habe. In diesen Reden herrscht freilich der magyarische Hochmuth (!) nicht minder, als in jener Tisza Kalmán's; aber ist darin auch ein Uebermaß von Stolz nicht zu verkennen, so ist doch der Vizepräsident der Akademie frei von jener Prahlerei, die eben nicht innere Stärke verräth. Ertvös und Lönyay wollen unterhandeln, sie wollen mit dem Reichsrathe unterhandeln. Sie erkennen das faktische Zusammenwachsen der Interessen Ungarns mit den andern Ländern an und wollen sie nicht auseinanderreißen, und hier liegt ein Medium der Verständigung. Diese Verständigung, das ungarische Volk will sie und ein Appell an's Volk würde sie zu Stande bringen, wollten sich die Wortführer im Landtage ihr widersetzen. Die Frage muß gelöst werden, so sagte der Kaiser; sie wird und kann gelöst werden; wir nehmen diese Hoffnung aus den Reden der Männer im ungarischen Landtage selbst.“

Die „Morgenpost“ sagt in einer längeren Betrachtung über die Debatte, sie wäre der Ansicht, daß gerade diese langandauernde und wortreiche Adressdebatte, trotz der zahllosen Ausschreitungen und Hestigkeiten, die in ihr vorkommen, eine Garantie dafür ist, daß der Geist der Versöhnlichkeit, die Absicht, die Dinge einem Ausgleich entgegenzuführen, im ungarischen Landtage die entschiedenste Oberhand bekommen hat. Der Trost, die unbeugsame Hartnäckigkeit, der feste Entschluß nicht zu weichen, pflegen nicht viele Worte zu machen und in dumpfes Schweigen hüllt sich gewöhnlich derjenige, welcher nie und nimmer geneigt ist, die Hand zur Versöhnung auszustrecken. Vergessen wir ferner nicht daran, daß die Ungarn seit zwölf Jahren an zahllosen wirklichen und eingebildeten Uebeln, und letztere Schmerzen oft noch mehr als die wirklichen,

gelitten haben, und daß jedem menschlichen Gemüthe der Ausdruck des Schmerzgeföhls eine Erleichterung schafft. Aber in dem Aussprechen der Klage liegt schon ein schmerzstillendes, versöhnendes Moment und wenn man genug geklagt hat, dann wird das Herz milder, weicher und nachgiebiger, als es zuvor gewesen. Nur der Mensch, der einzig und allein auf Rache sinnt, verschließt die Klage in sich und der heftigste Ausdruck eines lang zurückgedrängten Geföhls ist immer besser, als jenes Schweigen, das der Vorbote unwiderruflicher Entschlüsse ist.

Aus Prag wird über die dortige Stimmung dem „Wanderer“ geschrieben: „Seitdem Deak, dieses lebendige Gewissen der ungarischen Nation, wie ihn die „N. Z.“ nennen, gesprochen hat, ist die politische Stimmung ins Schwanken gerathen und man befindet sich zwischen Furcht und Hoffnung. Man hatte gehofft, daß sich vielleicht dennoch ein Ausweg zur Bescheidung des Reichsrathes Seitens der Ungarn finden lassen wird, um dann mit Hilfe derselben ja sogar unter der Führerschaft Ungarns die Geschicke Oesterreichs in allen inneren und äußeren Fragen leiten zu können und nun sieht man sich enttäuscht. Die Ungarn halten an ihren Rechten fest und sind einmal so vorfristig, bevor ihre eigenen Angelegenheiten nicht geordnet sind, in die der andern sich nicht zu mischen. Es ist dies eine politische Klugheit, welche unseren Nationalen wahrscheinlich aus dem Grunde fehlt, weil das Bewußtsein des böhmischen Volkes in Folge mehrhundertjähriger Erschlaffung und Entäußerung aller nationalen und politischen Rechte noch sehr weit hinter dem politischen Bewußtsein des ungarischen Volkes zurücksteht. Wie die Dinge sich gestalten, ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Ungarn mit ihren Ansprüchen durchbringen werden und daß die königlich ungarischen Länder mit den kaiserlich österreichischen Ländern nur mittelst der Personalunion zusammenhängen werden. Und dies befürchtet man in dem nationalen Lager! Jedoch nicht deshalb, als wenn man die gerechten und legalen Forderungen Ungarns als solche nicht anerkennen würde, im Gegentheil, man gönnt sie aufrichtig diesem Lande; man fürchtet nur, daß sodann nach Befriedigung Ungarns die angestrebte Autonomie Böhmens in eine sehr weite Zukunft verrückt sein und den Nationalen nichts übrig bleiben wird, als gegen das zentralistische Ministerium und gegen den mit ihm gleichgestimmten Reichsrath erfolglos zu protestiren und sich dem Beschlusse beider fügen zu müssen.“

Aus Zajzon (Siebenbürgen) schreibt man dem „Kol. Közl.“: „Im Burzenlande wohnen 30,000 Magyaren, die bis 1848 Untertanen der Stadt Kronstadt waren. Ein ungarischer Fürst konnte keinen größeren Fehler begehen an seiner eigenen Nation, als so viele Seelen um einen Spottpreis den Sachsen zu verkaufen. Letztere Herren wollen auch jetzt noch nach Belieben über die Ungarn und Rumänen schalten, indem sie dieselben des Wahl- und Repräsentantenrechtes berauben. Als der Graf der Sachsen nach Kronstadt zur Organisirung des Magistrates kam, erschienen die burzenländischen Ungarn bei ihm, und richteten mündlich wie schriftlich ihren Wunsch an ihn, daß sie im äußern wie im innern Rath Kronstadt's repräsentirt sein möchten. Der Graf der Sachsen gab der Deputation eine deutsche Antwort, welche geeignet war, ihr Vertrauen zu vernichten. Der Graf spricht sehr gut ungarisch, aber jetzt wollte er es nicht können. Den Rumänen antwortete er aber rumänisch, und wußte sie durch Erwähnung der Instruktionen zu beruhigen, welche er für die rumänische Nation aus Wien gebracht haben wollte. Bei der Wahl zeigte es sich, daß die Rumänen ebenso übergegangen wurden, wie die Ungarn. Keine der beiden Nationalitäten erlangte Repräsentanten im Magistrat. Sie hielten deswegen eine Versammlung, und sandten ihre Klage in Form eines energischer Protestes an den siebenbürgischen Kanzler nach Wien.“

Aus Agram, 17. d., meldet man dem „Ost und West“: Die Abdikations-Urkunden sind in derselben Form, in der sie dem ungarischen Landtage mitgetheilt worden sind, und in authentischer (kroatischer) Uebersetzung hier eingetroffen und werden in der nächsten Landtagsitzung vorgelegt werden.

B. West, 20 Mai. Die armen Väter unseres Landes sind recht zu bedauern. Da haben sie in Hinblick auf das Pfingstfest sich ein Paar Tage Ruhe gönnt, um wo es durch die Kommunikationsmittel

erlaubt ist, die Feiertage im Kreise ihrer Familien zu leben zu können. Diese Freude ist ihnen aber vom Schicksal arg vergällt worden, und wenn sie nicht mit vollständiger Wintergarderobe, mit Pelz und sonstigen Untensilien sich auf die Reise gemacht haben, dann dürften wir am nächsten Mittwoch, wenn die Sigen wieder beginnen sollen, eine ganze Reihe von Leuten bemerken, zu deren Erklärung der Präsident uns verkünden dürfte, die Deputirten K. N. Z. seien während der Pfingstfeiertage erfroren. Jawohl erfroren! So weit ist es mit der in der Welt eingetragenen Verwirrung nun schon gekommen, daß man im wunderschönen Monat Mai, wenn alle Knospen „im wunderbaren“ sich umschauen muß, wo man etwa ein geheitztes Zimmer finden möchte. Wir könnten nun hier, wenn es nicht schade um die Raumverschwendung wäre, ein freilich nicht mehr neues Kapitel über die leider zu früh den Bewahr-Anstalten übergebenen Winterkleider, über die dadurch gestörten sanitätischen Verhältnisse in unserer Stadt u. s. w. u. j. w. erzählen; es ließe sich über die gestörten Pfingstfreuden eine Abhandlung schreiben, welche an Länge und ermüdender handlicher Beschaffenheit noch bei Weitem die im Unterhause gehaltene Jungferrede des Deputirten der Pester Josefstadt überträte, und das will viel sagen, denn der genannte Herr hat darin Großartiges während der mehr als zweistündigen Dauer seiner Rede geleistet, aber wir sind durch die Erfahrung gewizigt, lassen die trauernden Wirthe ihre Pfingstbraten selbst verzehren, damit sie doch endlich einmal erfahren, wie schwer es ist, bei ihnen Gast zu sein, und überblicken lieber einmal die allgemeine Lage, in der wir uns befinden; in Ermangelung von etwas Besserem, ist auch dies eine angenehme Pfingstfeier. Als Ausgangspunkt für diese Betrachtung können wir natürlich nichts anderes wählen, als den Standpunkt unseres Landtages, ohne uns gerade irgend einer Partei desselben anzuschließen.

Wer nach den sich gegenwärtig in den großen Debatten kundgebenden Strebungen für „Beschluß“ oder „Adresse“ unsere Parteien beurtheilen wollte, der würde sich doch gar gewaltig irren, ebenso aber diejenigen, welche überhaupt bei uns von Parteien reden. Dem Gange der Verhandlungen auf das Aufmerksamste folgend, haben wir uns vollständig überzeugt, daß beide sogenannten großen Parteien vollkommen mit einander übereinstimmen, daß es im Prinzip gar keine Unterschiede gibt. Die „Adresse“ und der „Beschluß“ stehen beide auf dem Boden der Geseze, klammern sich an dieselbe mit einer Ueberzeugungstreue und Uner-schütterlichkeit fest, die des besten Erfolges würdig ist. Und dieser endliche Erfolg wird uns denn auch über kurz oder lang nicht fehlen. Die Theilnahme, welche man in Wien nicht allein in den Kreisen der Regierung, sondern auch im großen Publikum unseren Bestrebungen widmete, war, wenn man es so nennen darf, eine mehr negative, d. h. man wollte im Allgemeinen von denselben nichts wissen, und verdamnte sie als gegen das Bestehen des Staates gerichtet. Die Hauptursache dieser schlechten Meinung war die Unkenntniß mit unseren Verhältnissen. In vieler Beziehung ist darin eine wesentliche Aenderung eingetreten, wenigstens sind die Ansichten in den weiteren Kreisen des Publikums schon merklich umgewandelt. Wir haben gestern über diesen Gegenstand mit einem der angesehensten Fabrikanten aus Wien gesprochen und gab uns derselbe die Versicherung, daß man sich gar keinen Begriff von dem Eindruck machen könne, den die Rede Deak's in Wien hervorgebracht hatte. Viele Tausend Exemplare wurden davon verkauft. „Früher — so sagte unser Gewährsmann — kannte man den eigentlichen Gegenstand des Streites und die Rechtsbegründung der Sache gar nicht; jetzt aber, nachdem wir die großartige Staatschrift Deak's gelesen haben, jetzt erscheint uns der Streit plötzlich in einem andern Lichte und wir haben genügend erkannt, daß Ungarn nur verlangt, wozu es nach den vorliegenden Gesezen berechtigt ist.“ Wir halten diese Worte für um so wichtiger, nachdem unser Berichterstatter uns auch zu gleicher Zeit versicherte, diese Ansicht müsse sich gar bald in der Bevölkerung Wiens Ausdruck verschaffen. Freilich wissen wir nun aber sehr wohl, daß damit noch lange nichts gewonnen ist, da die Herren der Regierung fest bei ihrer Meinung verharren; nichtsdestoweniger dürfte die Wandlung in der öffentlichen Meinung doch vielleicht eine Preßsion auf den Reichsrath ausüben und damit wäre jedesfalls ungemein viel gewonnen. Uebrigens wiederholen wir immer und immer wieder, daß unsere Hoffnungen vor der Hand nur sehr geringe sind, weil sie eben einer positiven Grund-lage entbehren.

X. Déva. 18. Mai. Unsere Stadt, welche für jede der nationalen Ereignisse sich wahrhaft lebhaft und patriotisch interessiert — nahm auch am 14. d. tiefgefühlten Antheil an dem großen Unglücke des Vaterlandes, das es durch den herben und tragischen Verlust seines exzellenten Sohnes erlitt.

Am obenannten Tage wurden nämlich erst in der röm. kath., sodann in der reform. Kirche Trauergottesdienste für den Grafen Teleki László, den großen Verblichenen der Nation, für den Apostel der allgemeinen Freiheit, im Beisein eines zahlreichen Publikums, wel-

ches seinem tiefen Schmerz, seinem ungeheuchelten Leidwesen über den großen Verlust des Bravsten der Braven auf eine würdevolle Weise Ausdruck gab — gefeiert.

Die von dem reform. Geistlichen Herrn Balló vorgetragene schwungvolle Trauerrede war tief ergreifend und verfehlte nicht ihren tiefen Eindruck auf die anständige Versammlung. Auch von Seite der Israeliten wurde Donnerstag, als am israell. zweiten Pfingst-tage eine ähnliche Trauerfeierlichkeit unter der Leitung des Herrn Abraham Büchler — abgehalten.

Gelegenheitlich kann ich nicht umhin zugleich über ein höchwichtiges, in den Annalen Déva's Epoche wachendes Ereigniß Erwähnung zu machen:

Donnerstag nämlich am 16. d. wurde der von den Bürgern freiwillig gewählte Bürgermeister in der Person des Herrn Thuri Josef mit allgemeiner Begeisterung und Freude installiert. Es muß bemerkt werden: daß dies das erste Bürgermeisteramt seit dem Bestehen Déva's und ein Ausfluß der konstitutionellen Umgestaltung ist, und da nebstdem die Wahl in der Person des oberrühmten Bürgermeisters eine recht glückliche genannt werden kann, so wird man die darüber kundgegebene Freude als eine begriffliche finden. Und in der That ist unser neuwählter Bürgermeister nicht nur ein rechtsliebender, sondern auch ein thatkräftiger und in schwierigen Zeiten energischer Mann.

Die von Seite des Herrn Bürgermeisters bei Gelegenheit der Installation abgehaltene Rede, enthielt beiläufig folgendes: „Er drückte seine Freude aus über den Eintritt des konstitutionellen Lebens, welchem Umschwunge Déva sein Bürgermeisteramt verdankt. Er dankte der Bürgerschaft, für das in ihm gesetzte Vertrauen, und versprach heilig, sein Amt mit pünktlicher Gerechtigkeit zu bekleiden. Er ermahnte die Bevölkerung zur Eintracht und Nächstenliebe, ohne Unterschied der Nation und des Glaubens, denn nur in der Gleichberechtigung aller Einwohner, ohne Unterschied wessen Glaubens und Nationalität, kann das Vaterland einer glücklichen Zukunft gewärtig sein.“

Am Abend wurde eine glänzende Serenade dargebracht, und zwar erstens — unserm populären Obergespan Herrn Baron Franz v. Roptsa, der durch sein wirklich liebenswürdiges Entgegenkommen gegen Jedermann, — einer ungeheuchelten Liebe sich erfreut; sodann dem Herrn Bürgermeister und andern Persönlichkeiten: Als dem Herrn Oberrichter B. Jordan, dem Vizegespan Herrn Eszlányi. Dem Grafen Bethlen Öliber, dem glühenden Patrioten v. Matrai; sodann den, um das Wohl der Stadt besterbedienten Bürgern Herrn Fekete Károly und Góla Moses. Daß es bei diesen Anlässen an begeisterten, patriotischen und tolerant-liberalen Reden nicht mangelte, braucht kaum erwähnt zu werden. Noch muß bemerkt werden, daß Herr Jári im Namen der Bürgerschaft beim Herrn Bürgermeister das Wort führte. Die Ordnung wurde, trotz der animirten Stimmung des Volkes nicht im geringsten gestört.

London. 15. Mai. Die amtliche „London Gazette“ von gestern veröffentlicht die unlängst im Parlamente angekündigte, auf die Stellung Englands zu den kriegführenden Parteien in Amerika bezügliche königliche Proklamation. Der Inhalt des Schriftstückes zerfällt in zwei Haupttheile. Zuvörderst wird den britischen Unterthanen anbefohlen, dem jenseits des Ozeans entbrannten Kampfe gegenüber die vollständigste und unbedingtste Neutralität zu beobachten, und sodann spricht die englische Regierung ihren Entschluß aus, zwischen den beiden streitenden Parteien eine durchaus unparteiische Stellung einzunehmen. Die kriegführenden Parteien werden als die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika und als gewisse Staaten bezeichnet, welche sich die verbündeten Staaten Amerika's nennen. Nachdem vor einer Verletzung der Landesgeseze und des Völkerrechtes, die in einem Bruche der Neutralität liegen würde, im Allgemeinen gewarnt worden ist, wird insbesondere davor gewarnt, sich für den Eintritt in den Kriegsdienst einer der beiden streitenden Parteien, sei es zu Wasser oder zu Lande, anwerben zu lassen. Die Kaperschiffe, privateers, bearing lettres of marque, wird dabei besonders gedacht. Auch der Ausrüstung von Kriegszug- oder Transportschiffen, des Blockade-Brechens und der Zuführung von Waffen und sonstigem Kriegsbedarf haben sich die britischen Unterthanen zu enthalten. — Der Herzog von Bedford (geb. 1788), ältester Bruder Lord J. Russell's ist zu Woburn Abbey in Bedfordshire gestorben.

Italien. In Marseille sind am 17. Mai Berichte aus Neapel vom 14. Mai eingetroffen, die, wie von dem Marseiller Telegraf-Bureau gewöhnlich, wieder sehr ungenügend abgefaßt sind. Dieselben lauten: „Die neapolitanischen Provinzen wurden beruhigter. Um die Eintreibung der Steuern zu überwachen, wurden Kommissarien abgeschickt. Die ungarische Legion ist 2000 Mann stark. General Turr ließ den Obersten dieser Legion, mit Namen Gal, festnehmen. Dieser Oberst widersetzte sich der Leitung Rossuth's und gefährdete Italien. In einem Briefe, der veröffentlicht wurde, gibt General Turr über diese

Maßregel Aufklärung.“ Ebenso räthselhaft lautet folgende römische Depesche des nämlichen marseiller Telegrafisten: „In Rom hat die französische Behörde die Karren mit neapolitanischem Kupfergelde, mit Franz II. Bildniß, welche sie angehalten hatte, nach erfolgtem Austausch von Erklärungen darüber wieder frei gegeben.“ Es war gemeldet worden, daß diese bourbonischen Kupfermünzen neu in Rom geprägt, aber falsch seien, und daß Franz II. in Betreff der mit Beschlag belegten Sendung jede Mitwisserschaft bei dieser Sache in Abrede stelle.

Aus **Turin.** 15. Mai. wird der „R. Ztg.“ geschrieben: Ein Konflikt der ungarischen Legion mit neapolitanischen Nationalgardisten hat hier höchst unangenehm berührt, wie Sie sich leicht denken können, und man wird Alles aufbieten, um den peinlichen Eindruck, den diese Nachricht hervorgerufen hat, zu verwischen und der Wiederkehr ähnlicher Ausbrüche vorzubeugen. General Turr ist der Mann, der am meisten geeignet ist, in dieser Sache einzugreifen, und man kann versichert sein, daß er seine ganze Energie und Popularität dafür aufbieten wird. Es heißt, die Ungarn sollten nach der Lombardie verlegt werden.

Genua. 17. Mai. Am 15. d. M. wurden abermals zwei Regimenter nach Unter-Italien eingeschifft. 200 fremde Soldaten die in ihre Heimat entlassen werden, sind auf dem Dampfer „Monzambano“ aus Gaeta hier eingetroffen.

Garibaldi hat an den polnischen General Mieroslawski, den bekannten Führer des Aufstandes von 1848 in Posen und der deutschen Revolutionarmee in Baden folgendes Schreiben gerichtet: **Genua.** 1. Mai 1861.

Lieber Freund! Der entscheidende Kampf für die unterdrückten Nationalitäten naht heran, aber Niemand kann genau die Stunde bestimmen. Man muß immer bereit sein. Sagen Sie daher Ihren Landsleuten, was ich den Italienern sagte: „Man muß das zum Ankauf einer Million Gewehre notwendige Geld aufbringen.“ Die tapferen Polen, die während der Mezeleien zu Warschau bewiesen haben, daß sie dem Vaterlande ihr Leben zum Opfer zu bringen im Stande sind, werden auch einen Theil ihrer Einkünfte für den angegebenen Zweck aufopfern können. Sie, General und Ihre Freunde, Sie sind bereit, Ihr Leben Italien hinzugeben. Gut, ich und die Meinen, wir werden das Nämliche für Polen thun.

G. Garibaldi.

Korsu. Mitte Mai. Einige Tage nach den Demonstrationen, welche hier aus Veranlassung des griechischen Nationalfestes stattfanden, wurde von englischer Seite ein Pamphlet veröffentlicht, welches zum Zweck hatte, diese Manifestationen in's Lächerliche zu ziehen. Obwohl der von den Ionern ausgesprochene Wunsch, mit Griechenland vereinigt zu werden, von der englischen Regierung gewiß nicht in ernstliche Erwägung genommen werden kann, und wäre es auch nur aus Rücksicht für die prekäre Lage der Türkei und den wenig befriedigenden Zustand Griechenlands selbst, so lassen sich die ionischen Patrioten nicht entmutigen. Acht Deputirte unserer Insel und drei von den fünf Municipal-Offizieren haben einen Protest gegen das Epithet „Demagogen“ unterzeichnet, dessen sich der Minister der Kolonien, Herzog von Newcastle, im Oberhause bedient hatte, als er von ihnen sprach. Ähnliche Proteste werden von den andern Inseln erwartet, und werden dem Sekretär des Lordoberkommissärs übergeben, damit sie nach London geschickt werden.

Aus England langen fortwährend gezogene Armstrong-Geschütze an zum Ersatz für die alten Geschütze der Festung. Die Gräben der letzteren, die mit Schlamm angefüllt waren, werden gereinigt. Fünf Zweidecker und ein Dreidecker, auf welchem Admiral Dacres seine Flagge aufgehißt hat, bewachen unsern Hafen und das adriatische Meer. Aus Allem ist zu ersehen, daß England nicht im Geringsten gesonnen ist, die ionischen Inseln aufzugeben und die Annexions-gelüste derselben anzuerkennen.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Die am 19. und 20. d. M. abgehaltenen Bestschießen ergaben folgendes Resultat. Am ersten Tag haben geschossen, u. z.: Herr Felgenhauer 1 Vierer und 1 Dreier, Herr Wilhelm Winkler 2 Dreier, Herr Peter Antonovits und Herr F. Stiegler je 1 Dreier; am zweiten Tag: Hr. J. Barlangi 1 Nagel und 1 Vierer, Herr Johann Papp 1 Vierer, Herr Antonovits 1 Vierer, Hr. J. Eisterlehner und Herr M. Deutsch je 2 Dreier. —

„Delejtia“ führt als Beweis der in Temesvár zwischen den verschiedenen Konfessionen herrschenden Einigkeit und Toleranz an, daß in der diesjährigen konstituierenden General-Versammlung des Schützenvereines der Israelite Karl Deutsch zum Sekretär gewählt worden ist.

Vor mehreren Jahren ist ein russischer Kaiser gestorben; derselbe war ungarischer Abkunft und hieß Stefan Kostjån; wie der „Hölygyutár“ meldet,

werden die
Millionen be
Bingenz Wa
kriegsrechtlic
daß derselbe
tischen Rech
kanntlich bil
lirte Wahl
tage einen
legtern un
Beschlusse,
litirung pol
Wawra ist
eine gemäßig
tes „Gas“
Vertreter d

Bar. Hüb
Die Konf
welche sein
stellten, ver
Rücktritt im
Polizeiminis
Neuerdings
der Nachfol
der seine
rer Zeit al

dauern au
hörigen H
Zivil ersch
dieser Wu
was aber
das Kriegs
über entsp

Der
Berordnun
Se. Maj.
stionierte n
an Wahl
Wähler,
hiebei im
Gelegenge
Mitglieder
oder einer
Galla-An
Kategorie
Militär-
ticten.)

Zg.“ ge
Landtags
thenischer
sten Sitz
der Bau
die sich
den, Au
eines an
Nun ist
die schon
großen
Revolut
lange
beriefen
über da
Als der
en fast
Wälder
fuhr, da
gen feie
gegen
beweise
ihn nich
ihm, d
seine
war, d
dergest
chen be
wurde.

Alch
Igl. H
von
Uhlant
No st
gimen

Wal
Karl
Maje
ber d
bigfi

höch

lautet fol-
eiller Tele-
behörde die
Franz II.
erfolgtent
frei ge-
bourbo-
aber falsch
Beschlagn
Sache
Ztg." ge-
mit nea-
untange-
nnen, und
Eindruck,
verwischen
zubringen.
geeignet
ann verfi-
Populärkeit
den sollten
wurden
einges-
eimat ent-
zambano"
General
des Auf-
hen Revo-
gerichtet:
1861.
mpf für die
aber Nie-
Man muß
Landsteu-
muß das
endige Geld
ährend der
af sie dem
im Stande
ste für den
General
Leben Sta-
wir wer-
tribaldi.
nach den
elassung des
de von eng-
welches zum
ächerliche zu
gesprochene
werden, von
ensliche Er-
väre es auch
Türkei und
lands selbst,
entmuthigen.
von den fünf
gegen das
en sich der
le, im Ober-
rach. Nehn-
eln erwartet,
erkommisfärs
werden.
zogene Arm-
ten Geschütze
en, die mit
einig. Fünf
dem Admiral
achen unsern
Allein ist zu
ten gesonnen
e Annexions-

werden die in Ungarn lebenden Verwandten des Ver-
storbenen dessen Vermögen erben, das sich auf 7—9
Millionen beläuft.
* Se. Majestät der Kaiser hat dem J. U. C.
Binzenz Wawra in Prag sämtliche Folgen seiner
kriegsrechtlichen Aburtheilung nachgesehen und gestattet,
daß derselbe auch bezüglich der Ausübung seiner politi-
schen Rechte als rehabilitirt angesehen werde. — Be-
kanntlich bildete die von Seite der Statthalterei annul-
lirte Wahl des Herrn Wawra zum böhmischen Land-
tage einen Gegenstand eingehender Debatten auf dem
letzten und gab diese Angelegenheit Anlaß zu dem
Beschlusse, an Se. Majestät eine Petition, um Rehabi-
lirung politisch Kompromittirter zu richten. Herr
Wawra ist gegenwärtig der eigentliche Redakteur des
eine gemäßigte Haltung beobachtenden czechischen Blat-
tes „Glas“ und jedenfalls einer der wenigen würdigen
Vertreter der czechischen Journalistik.
* (Baron Hübner.) Das „Brtd.“ schreibt:
„Bar. Hübner begibt sich mit Familie nach Bad Ems.
Die Konsolidirung des Ministeriums hat die Gerüchte,
welche seinen nahen Eintritt in dasselbe in Aussicht
stellten, verstummen lassen. Bekanntlich ist ihm der
Rücktritt in den Botschafterposten bei Uebnahme des
Polizeiministeriums ausdrücklich vorbehalten worden.
Neuerdings glaubt man nun, Baron Hübner werde
der Nachfolger des Baron Bach in Rom werden, wel-
cher seine Laufbahn im Staatsdienste schon seit länge-
rer Zeit als geschlossen betrachtet soll.“
* Ein Provinzialblatt hat vor Kurzem das Be-
dauern ausgedrückt, daß die dem Militärstande ange-
hörigen Herren Reichsräthe zu den Sitzungen nicht im
Zivil erscheinen dürfen. Auf die aktiven Militärs konnte
dieser Wunsch selbstverständlich nicht Bezug nehmen,
was aber die außer Dienst befindlichen betrifft, so hatte
das Kriegsministerium schon vor zwei Monaten hier-
über entsprechend verfügt.
Der Wortlaut dieser vom 21. März datirten h.
Verordnung, ist der „Mil.-Ztg.“ zufolge, folgender:
Se. Maj. der Kaiser haben zu gestatten geruht, daß pen-
sionirte und mit Charakter ausgetretene Offiziere, welche
an Wahlversammlungen, Landtagsitzungen u. dgl. als
Wähler, Magnaten oder Abgeordnete theilnehmen,
habei im beliebigen Zivilkleide erscheinen dürfen. Bei
Gelegenheiten dagegen, in welchen sich die anderen
Mitglieder solcher Versammlungen des Amtskleides
oder einer Ziviluniform oder bei Nationalkostüms des
Galla-Anzuges bedienen, haben die zu den erwähnten
Kategorien des Armeestandes gehörigen Individuen die
Militär-Uniform anzulegen.
* (Bauernjustiz gegen einen Landtags-Depu-
tirten.) Aus Lemberg, 11. Mai, wird der „Brün-
Ztg.“ geschrieben: „Man wird sich erinnern, daß der
Landtags-Abgeordnete Zachorjko aus Bukst, ein ru-
thenischer Bauer von echtem Kaliber, gleich in der er-
sten Sitzung des galizischen Landtages dem Begehren
der Bauern nach dem Besitze der Wälder und Wiesen,
die sich größtentheils in den Händen des Adels befin-
den, Ausdruck gegeben hat. Man belehrte ihn indes
eines andern, und Zachorjko schwieg seitdem immer.
Nun ist er nach Hause zurückgekehrt. Seine Wähler,
die schon im Jahre 1849 einen Prozeß wegen einer
großen Wiesenfläche verloren und damals eine kleine
Revolution gemacht hatten, welche mehrere Bauern auf
lange Jahre in's Gefängniß führte, seine Wähler also
beriefen eine Versammlung ein, in welcher Zachorjko
über das, was er ausgerichtet, Rechenschaft legen sollte.
Als der Deputirte das erwartete „Papier mit dem gro-
ßen kaiserlichen Siegel“, die neuen Bestititell über die
Wälder und Wiesen nicht produzirte, und als man er-
fuhr, daß Bauern und Herren bis nach Wien gegan-
gen seien, da entbrannte der Zorn der Wählerschaft
gegen ihren Deputirten. Vergeblich suchte dieser zu
beweisen, daß er nicht nach Wien gegangen, weil man
ihn nicht in den Reichsrath gewählt habe; man sagte
ihm, daß er seine Wirtschafts-Angelegenheiten und
seine Frau seiner Pflicht vorgezogen habe. Das Ende
war, daß eine Art Kriegsgericht über Zachorjko nie-
dergesetzt wurde, das ihn schließlich zu 48 Stockfren-
chen verurtheilte, welcher Spruch allsogleich vollzogen
wurde.“

Ernennungen und Verleihungen.
(Aus der „Wiener Ztg.“)

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der
Allerhöchsten Entschlieung vom 15. Mai d. J. Se.
Igl. Hoh. den Prinzen beider Sizilien Ludwig Grafen
von Trani zum Oberst-Inhaber des Freiwilligen-
Ulanen-Regiments,
den Feldmarschall-Lieutenant Hermann Grafen
Kostiz-Kinek zum zweiten Inhaber dieses Re-
giments;
den Feldmarschall-Lieutenant Franz Ritter von
Waljemare zum Inhaber des Ulanen-Regiments
Karl Fürst Schwarzenberg Nr. 2 und den General-
Major Franz Wilsdorf, der Artillerie, zum Inha-
ber des vakanten Artillerie-Regiments Nr. 8 allergnä-
digst zu ernennen geruht.
Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Aller-
höchst unterzeichnetem Diplome den Patriarchen und

Metropolitan zu Karlowitz Josef Rajacsi als
Ritter der eisernen Krone erster Klasse den Ordenssta-
tuten gemäß in den Freiherrnstand des Oesterreichischen
Kaiserstaates mit dem Prädikate „von Brinski“ aller-
gnädigst zu erheben und zugleich diesen Standegrad
sammt Prädikat auf die hinterlassenen Nachkommen
seines Bruders, nämlich den pensionirten Major-
Auditor Alexander, dann den Advokaten Daniel und
den Hauptmann im Geniestabe Konstantin Rajacsi
auszudehnen geruht.
Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der
Allerhöchsten Entschlieung vom 16. Mai d. J. den
Obersten und Kommandanten des Marine-Infanterie-
Regiments Michael Brettnner zum Kommandanten
des Matrosen-Korps zu ernennen und demselben in
Anbetracht seiner bisherigen sehr eifrigen und erfolg-
reichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone
dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.
Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der
Allerhöchsten Entschlieung vom 16. Mai d. J. die
Ernennung des überzähligen Feld-Kaplans Kamill
Ritter Sterbeczky von Bangerberg zum Feld-
Superior in Siebenbürgen zu genehmigen und demsel-
ben in Anerkennung seiner bewährten loyalen Hinge-
bung und seines verdienstlichen Wirkens das Rit-
terkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu ver-
leihen geruht.
Veränderungen in der k. k. Armee.
Ernennungen und Beförderungen: Die
Feldmarschall-Lieutenants: Eduard Graf Clam-
Gallas und Friedrich Fürst zu Liechtenstein zu
Generalen der Kavallerie, letzterer gleichzeitig zum
kommandirenden Generale zu Temesvar;
der Feldmarschall-Lieutenant Wilhelm Graf Mon-
tenovo wird mit der Leitung des Landes-General-
Kommando's zu Hermannstadt interimistisch betraut.
Der pensionirte Major Ferdinand Hirsch zum
Platzkommandanten zu Preßburg und der Rittmeister
erster Klasse Adolph Graf Dubsky, des Kürassier-
Regiments Kaiser Ferdinand Nr. 4, zum Flügel-Ab-
jutanten des kommandirenden Generals in Ungarn
ernannt.
Uebersetzungen: Die Majore: Franz Mi-
hanovic, des deutsch-banater Grenz-Infanterie-Re-
giments Nr. 12, und Johann Murgic, des Dgu-
liner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 3, werden rück-
sichtlich ihrer Diensteseintheilung gegenseitig ver-
wechselt.
Verleihung: Dem pensionirten Hauptmann

erster Klasse Wilhelm v. Palancy der Majors-Charakter ad honores.
Pensionirungen: Der Platzmajor zu Preß-
burg Franz Liebler von Asselt und der Major
Richard Freiherr Berner v. Laffert, des Dra-
goner-Regiments Prinz Eugen von Savoyen Nr. 1,
mit Oberstlieutenants-Charakter ad honores; dann
der Major Mathias Sigur, des 2. Banal-Grenz-
Infanterie-Regiments Nr. 11.
Veränderungen in der k. k. Kriegsmarine.
Der Major des Marine-Infanterie-Regimentes
Adolf Maruo von Eichenhorst, zum Oberstlieu-
tenant und
der Hauptmann erster Klasse Anton Kratky, des
aufgelösten Flotillenkorps, zum Major, beide mit
der Bestimmung als Depots-Kommandanten des Ma-
trosenkorps;
der Major Josef Paska zum Oberlieutenant
und Kommandanten des Marine-Infanterie-Regi-
mentes;
die Hauptleute erster Klasse: Josef Sterl des
aufgelösten Flotillenkorps, Edmund v. Fehly und Ma-
thias Leisser, des Marine-Infanterie-Regimentes,
zu Majors in diesem letzteren, endlich
der Hauptmann erster Klasse desselben Regimentes
Karl Schreiber zum Major und Kommandanten des
Marine- und Garnisons-Spitals zu Pola.
Pensionirung: Der Oberlieutenant der
Marine-Infanterie Franz de la Renotière von
Kriegsfeld.
Korrespondenz der Redaktion.
T. L. in Pantofa. Der Aufsatz kann nicht auf-
genommen werden. Der eingesehene Betrag steht zu
Ihrer Verfügung.
Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien
vom 21. Mai 1861.
5% Metalliques 67.50
5% National-Anlehen 79.50
Bankactien 765.—
Creditactien 174.20
Wechsel-Cours.
Silber 140.45
London 141.75
Dukaten 6.75
Wiener Börse vom 18. Mai 1861.
Staatsfonds. Geld Waare
5pct. österr. Währung . . . 60.50 61.—
5 „ National 79.40 79.60
5 „ Lit. B. 96.— 98.—
5 „ Lomb.-venet. 111.— 112.—
5 „ venet. Anl. 88.50 89.—
5 „ Metalliques 67.90 68.10
4 1/2 pct. „ 58.— 58.25
4 pct. „ 51.— 51.25
3 „ „ 39.— 39.25
2 1/2 pct. „ 34.50 35.—
2 1/2 pct. „ 43.— 44.—
Lose von 1839 116.— 117.—
Lose von 1854 89.— 89.50
Lose von 1860 84.75 85.—
Lose von 1860 89.25 89.75
dto. 5tel Absch. 89.25 89.75
Mail. Como-Rentensch. . . 16.25 16.50
Grundent. Oblig.
niederösterreichische . . . 89.50 90.—
oberösterreichische 89.— 90.—
böhmische 92.— 93.—
mährische 85.— 86.—
steirische 87.— 87.50
krainische 89.50 89.90
ungarische 68.75 70.—
Tem. Croat. Slav. 67.25 68.25
siebenbürgische 66.56 67.—
galizische 67.75 68.25
Bukowina 66.50 67.50
Prioritäts-Oblig.
5pct. Lloyd 83.— 84.—
5 „ Nordbahn 99.50 100.—
5 „ Gloggnitzer 79.50 80.—
5 „ Dampfschiff 98.50 99.50
5pct. Westbahn 95.50 96.—
Staatsbahn à 275 Francs . 143.— 144.—
5pct. Südbahn 141.— 142.—
Pfandbriefe 12monatl. . . 99.25 99.75
Industrie-Actien
Creditactien 173.60 173.80
Bankactien 773.— 775.—
Escomptactien 580.— 582.—
Lloyd 210.— 212.—
Lloyds
dto. neue Emission — —
Donau-Dampfschiff 430.— 432.—
Pester Kettenbrücke 387.— 390.—
Wiener Dampfmühl 392.— 395.—
Nordbahn 206.10 206.30
Staatsbahn 282.— 283.—
Südbahn 203.— 205.—
Pardubitz-Reichenb. 116.— 116.50
Westbahn 177.— 177.50
Theissbahn 70pct. Einz. . . 147.— —
Gal. Carls. L. 60pct. Fin. . . 149.— 150.—
Gratz-Köflacher 107.— 110.—
Brünn-Rossitzer — 200.—
Lose.
Credit 100 fl. 116.25 116.75
Dampfschiff 100 „ 101.— 101.50
Triester 100 „ 128.— 130.—
Fürst Eszterházy 40 „ 98.— 99.—
Salm 40 „ 37.50 38.—
Pálffy 40 „ 37.25 37.75
Clary 40 „ 35.50 35.75
Graf St. Genois 40 „ 37.25 37.75
Opaer 40 fl. 36.50 37.—
Fürst Windischgr. 20 „ 22.50 23.—
Graf Waldstein 20 „ 26.25 26.75
Graf Keglevich 10 „ 14.50 15.—
Wechsel (3 Monat).
Amsterdam 100 fl. hol. . . . — —
Augsburg 100 fl. südd. . . . 119.50 119.75
Frankfurt 100 fl. südd. . . . 120.— 120.25
Hamburg 100 M. B. 105.75 106.25
London 10 L. St. 141.30 141.50
Mailand — —
Paris 100 Francs 56.— 56.20
31 Tage Sicht.
Bukurest 100 wall. P. — —
Comptanten.
Kronen 19.45 19.45
Münz-Dukaten 6.70 6.72
Rand-Dukaten 6.69 6.71
Napoleonsdor 11.32 11.34
Souverainsdor 19.50 19.50
Russische Imperials 11.54 11.58
Preuss. Friedrichsdor 11.80 11.25
Engl. Sovereigns 14.20 14.25
Preuss. Cassenanw. 2.12 2.13
Silber 140.50 141.—
Wechseldiscompt 5 1/2
Bankdiscompt für Wechsl. . . 5 1/2
Zinsen „ Vorsch. 5
5pct. National-Coupon . . . 140—140.50

Am gestrigen Abendgeschäft wirkten die weiteren Berichte über die ungarischen Adressdebatten ver-
stimmend ein. Creditactien mit 175.30 eröffnend, gingen auf 174.80, jedoch auf gute deutsche Berichte
wieder auf 175.50, Nordbahn waren in fester Haltung und von 208.10 bis 207.10. Schluß: Kredit-
actien 174.80, Nordbahnactien 207.20, Nationalanlehen 79.80.
Im heutigen Morgengeschäft Creditactien 174.80, gemacht 174.90 und 173.50, Schluß 173.70,
Nordbahn 207.30, gemacht 205.90, Schluß 207.
Die flauere Stimmung machte sich auch heute geltend und die meisten Effecten waren niedriger zu
haben, vorzüglich ungar. Grundentlastungsobligationen, 5pct. Metalliques, Lose von 1860 und Bank-
actien, während fremde Valuten um 1/4—1pct. höher gehalten wurden. Ein neues Motiv trat hiesfür
nicht hervor, doch übte auch der Doppelfeiertag seinen Einfluß auf Abwicklungen. Gegen das Ende stell-
ten sich Effecten wieder etwas fester, besonders Nationalanlehen und Creditactien, und wurden Valuten
um 1/2—1/4pct. billiger angeboten. Geld sehr flüssig und die meisten Effecten fehlend.

M. abgehal-
at. Am ersten
genhauer 1
Winzler 2
und Herr F.
Tag: Hr. 3.
Herr Johann
Bierer, Hr.
deutsch je 2
in Temes-
nen herrschen-
ber diesjähri-
des Schützen-
zum Sekretär
russischer kais.
Abkunft und
utär“ meldet

A kir. szab. trieszti
RIUNIONE ADRIATICA
DI SICURTA

(ÁDRIAI BIZTOSÍTÓ-TÁRSULAT)

10 millió forint kezesség alappal
 biztosít

jégkárak ellen

jutányosan megállapított díjak és teljes és azonnali kártérítés mellett.

Továbbá elvállal, mint eddig 22 év óta:

Biztosításokat tűzveszély ellen, szállítás alatt lévő árukra, valamint **életbiztosításokat** is tőkékre, életjáradékok, nyugdíjakra, kiházásitási vagy katonaváltásági összegekre.

Az alábbirt főügynökségnél, valamint az egész ország minden nevezetesebb helyein felállított ügynökségeknél, minden felvilágosítás készséggel adatik, alaprajzok ingyen szolgáltatnak, s a biztosítások a lehető legjutányosabb díjak mellett eszközöltetnek.

Arad, april hó 1861.

Főügynökség:

Uj. Steinitzer József.

(379-4.6)

Das
Assicuranz- u. Geschäftsbureau

des
Josef Steinitzer jun.

(früher im Szabó'schen Hause)

befindet sich von heute an im 1. Stocke des Gantner'schen Hauses, Hauptplatz, neben dem Hotel „zum weißen Kreuz.“
 Arad am 15. Mai 1861. (438-3.3)

Megjelent és (453-1)

Goldscheider H. könyvkereskedésében

ARADON,
 (főter, Ackermann-féle házban.)
 kapható:

Deák Ferencz

május 13-án tartott

B E S Z É D E.

Ára 20 ujkr.

Grót Teleki László

beszéd-töredéke.

Ára 20 ujkr.

Frankfurter Staatsgewinne-Verlosung.
 Ziehung am 29. und 30. Mai 1861.

Hauptgewinne Silbergulden 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000 zc. zc.

Mehr als die Hälfte der Lose werden mit Gewinne gezogen. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort in Silbergulden ausbezahlt.

Ganze Lose kosten fl. 8 in österr. Banknoten. Halbe fl. 4. Viertel fl. 2. Pläne und Ziehungslisten gratis durch

Franz Fabricius,

(432-1.3)

Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Verantwortlicher Redakteur: H. Goldscheider.

Wegen Abreise

sind folgende Gegenstände zu verkaufen:
 3 Sattel von Faltenmayer, einer davon neu. (2,2-444)
 1 neue Kopirmaschine von Wertheim und Wiese.
 2 neue Kanapee-Stellagen,
 1 Paar Pferdegeschirre.
 Zu erfragen beim Vohndiener im Gasthause „zum goldenen Schlüssel.“

150—200 Tscheld

in einem Komplexe erster Klasse, im Arader Hotter oder nächst einer Eisenbahnstation liegend, wird zu kaufen gesucht.

Näheres bei Hrn. Leopold Epstein, Brückgasse. (431-6,6)

In der Sága auf dem Dujhat'schen Grund sind gutgebrannte

Mauerziegel

trotz den hohen Brennholzpreisen und höheren Arbeitslohn das 1000 Stück zu dem ermäßigten Preise von 14 fl. ö. W. fortwährend zu haben.

Anweisungen werden im eigenen Hause, Bischofsgasse Nr. 8, erteilt.

Hirdetmény.

872. és 873. sz. a. kelt megyei végzéseik folytán a megyeház világitása és a fegyverek élelmezési ellátása tárgyában f. hó 27-én, d. e. 10 órakor, a számvevői hivatalban árlejtés fog tartatni. E részben bővebb felvilágosítást a vármagyhi hivatalnál nyerhetni.

Dániel Antal,

(452-1,3) számvevő.

Für das

große Gast- und Kaffeehaus in Borosjenő

wird ein

Berrechnungswirth gesucht. Das Nähere beim dortigen Regalienpächter (449-1,3)

Jakob Bildhauer.

Lizitations-Verlautbarung.

Von Seite des k. k. Deutschbanater Grenz-Regiments wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Grunde des hohen Arceve-Ober-Kommando-Reskriptes vom 24. Jänner 1859, Abth. 16, Nr. 243, das große Regiments-Frucht-Magazin zu Pancsova, welches aus drei Etagen besteht, 41' 4" 6" lang, 10" breit ist, einen Fassungsraum für wenigstens 50,000 Mezen Getreide enthält, und hart an dem neuen Temes-Durchstiche in unmittelbarer Nähe des Dampfschiffs-Landungs- und des neuen Aerial-Rastell-Plazes liegt, auf 5 bis 10 Jahre vom Tage der Lizitation in Pacht gegeben und diesfalls die Lizitation am 1. Juli 1861, um 9 Uhr Vormittags im Stabsorte Pancsova, und zwar in der Regiments-Verwaltungs-Kanzlei unter dem Vorsitze der löbl. k. k. Grenz-Truppen-Brigade abgehalten werden wird.

Das Magazin eignet sich vorzugsweise zur Deponirung aufgekaufter Früchten-Quantitäten.

Die wesentlichen Lizitations-Bedingnisse sind:

1. Die zur Benützung überlassenen Magazinräume dürfen vom Pächter ausschließlich nur zur Deponirung von Früchten, sohin zu keinem sonstigen Zwecke verwendet werden.

2. Für den Fall eines etwaigen Bedarfes des gedachten Magazins zur Deponirung ararischer Vorräthe wird eine sechswöchentliche Aufkündigung festgesetzt.

3. In dem Zustande, in welchem sich das Gebäude dermal befindet, wird solches dem Pächter übergeben, das derselbe nach Ablauf des Kontrakts in dem nämlichen Zustand wieder zurück zu übergeben hat. Von Seiten des Pächters dürfen daher keinerlei Umstellungen oder Adaptirungen am Gebäude vorgenommen werden.

4. Für äußere Schadhastigkeiten am Gebäude, die durch Witterungseinflüsse entstehen, übernimmt der Pächter keinerlei Haftungsverbindlichkeiten.

5. Für jeden am Magazin aber durch Verschulden des Pächters oder dessen bestellte Leute entstehenden Schaden, bleibt der Ersteher ersatzpflichtig, was auch für den Fall eines Feuersausbruches aus des Pächters oder seiner Leute Verschulden zu gelten hat.

Pancsova, am 13. Mai 1861. (451-1,3)

Österr. Kredit 100 fl. Lose,

deren nächste Ziehung am 1. Juli stattfindet und mit welchen fl. 250,000, 200,000, 150,000, 100,000 zc. zu gewinnen sind, werden durch Unterzeichnete billigst und unter Gewährleistung besonderer Vorteile und Zahlungsvereinfachungen verabfolgt.

Näheres hierüber, sowie Prospekte gratis auf baldige und direkte Anfragen durch das Großhandlungshaus

J. & S. Friedberg in Frankfurt a. M.

(447-1,2)

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Wintler'schen Neugebäude.